

Neuß-Grevenbroicher Zeitung.

Erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.
(Samstags 2 Blätter und das St. Orlins-Blatt.)
Preis pro Quartal: in Neuß in's Haus gebracht und auswärts an der Post abgeholt 1 Mark 75 Pfg. = 17 1/2 Sgr.

Verantwortlicher Redacteur: A. Hansen.
Druck und Verlag der Gesellschaft für Buchdruckerei zu Neuß.
Expedition: Neuß, Markt.

Inserate für die nächstfolgende Nummer werden bis 7 Uhr am Vorabend eingegeben; Preis für die 5-spaltige Zeile oder deren Raum 15 Pfg. = 1 1/2 Sgr.
Bei größeren Annoncen entsprechender Rabatt.

Der Samstagsnummer wird ein „Illustrirtes Sonntagsblatt“ beigegeben, welches den Abonnenten zu einem Mehrbetrag von 25 Pfg. pro Quartal mitgeliefert wird.

Abonnements

für den Monat December,

zu 1/4 des Quartalpreises, können bei allen Postanstalten bei unsern Voten, sowie in der Expedition angemeldet werden.

Gesellschaft für Buchdruckerei:
Joseph Droig.

Am Schlusse des Quartals wird den Abonnenten ein zweckmäßig eingerichteter Wandkalender gratis geliefert.

Deutschland.

Berlin, 22. Nov. „Vergnügt man uns in den Colonien nicht einmal unsere religiöse Freiheit, so muß in Sachen der Colonialpolitik und was drum und dran hängt Alles abgelehnt werden, was kommt.“ Dieser Drohung des Westfälischen Merkurs schließt sich sichtlich jeder einsichtige und überzeugungsstarke Katholik Preußens an. Nun, die Veranlassung der vom Centrum zu erwartenden Interpellation bezüglich der Stellung der Reichsregierung zu der Zulassung katholischer Missionare in das deutsche Colonialgebiet wird wohl volles Licht bringen und so der Centrumsfraction ihre Stellung zu den gewaltig anwachsenden colonialen Ansprüchen des Reichs vollständig erleichtern.

Die socialdemokratische Fraction hat folgenden Aufruf erlassen:

„Parteienossen!

Mit dem heutigen Tage beginnt die neue Reichstagsession. Damit ist für uns die Pflicht erwachsen, unsere Kräfte als eure erwählten Vertreter im Reichstage wieder einzusetzen. Wir werden unsere Pflichten erfüllen, soweit es in unseren Kräften steht. Aber diese Pflichterfüllung erfordert große finanzielle Opfer, die aus eigenen Mitteln zu bringen nur

Einzelne von uns vermögen. Das Reich verweigert den Volkstheatern Entschädigungen, welche die Abgeordneten der Einzelstaaten sämtlich und meist in reichlichem Maße beziehen. Bei Gründung des Norddeutschen Bundes und später bei Gründung des Deutschen Reiches war man gezwungen, das allgemeine Stimmrecht einzuführen, einestheils, weil es galt, für die neuen Institutionen im Volke Sympathien zu erlangen, andertheils und hauptsächlich weil bei der großen Verschiedenheit der Steuersysteme in den Einzelstaaten und der Niederlassungsverhältnisse kein gemeinsamer Boden vorhanden war, der die Einführung eines Censusystems für das Reich ermöglichte.

Man fand aber in der Verweigerung der Diäten an die Reichstagsmitglieder eine Correctiv gegen die demokratischen Wirkungen des allgemeinen Stimmrechts. Diefem durch die Diätenproceffe zum schärfsten Ausdruck gelangten Streben nach Einschränkung des Volkswillens muß das Volk aus eigener Initiative entgegenwirken, indem es freiwillig seinen Vertretern gewährt, was die das Classeninteresse der Besitzenden während der Staatsgewalt verweigert.

Parteienossen! Wir fordern Euch deshalb auf, dementsprechend zu handeln, überall Sammlungen für den Diätenfonds vorzunehmen und die gesammelten Beiträge entweder an die Expedition des „Solidaritätsdemokrat“ oder an einen von uns abzugeben.

Ausführung wird wie früher erfolgen.

Berlin, den 9. Nov. 1885.

Auer, Bebel, Blos, Bod, Dietz, Frohme, Geiser, Grillenberger, Harau, Haselecker, Heine, Kahler, Krämer, Liebknecht, Meißner, Pfannkuch, Rößiger, Sahor, Schumacher, Singer, Stoller, Wiered, Wollmar, Wiemer.

Dieser von der ganzen Fraction unterschriebene Aufruf sieht offenbar wie eine Demonstration gegen den Fiscus aus. Schließlich muß der Fiscus die ganze Parteiververtretung verlagern oder das Princip der Diätenproceffe verneinen. In jedem Falle darf man gespannt auf den Erfolg sein.

Von der holländischen Grenze, 24. Nov. Den hochverordneten Orden Gesellschaft Jesu hat ein harter Verlust getroffen durch den Tod des weithin in Gelehrtenkreisen rühmlich bekannten P. Gerhard Schumann. Derselbe starb, der Niederb. Btg. zufolge, in der Nacht vom 20. zum 21. Nov. Seit ungefähr 2 Jahren litt der Verstorbenen an einer

Erschöpfungskrankheit, deren erste Anfänge in einer übermüßenden Arbeit in den römischen Archiven zu suchen sind. Trotz der immer mehr schwindenden Kräfte ließ der eifrige Mann nicht nach mit Studien und Forschungen, um den letzten Band seiner großartigen Concilienammlung Collectio Lacoonis, druckfertig zu machen, was ihm dann auch bis auf einige materielle Kleinigkeiten gelungen ist. Er starb gottgegeben und fromm, wie er gelebt, ohne daß es ihm gegönnt gewesen, das Ende des Kampfes gegen die Kirche in Deutschland zu schauen, zu deren Vertheidigung er als ein stets schlagfertiger Kämpfer so manchenmal und mit bestem Erfolg eingetreten war. Er war geboren am 12. Febr. 1829 zu Wesel, also ein echter Niedererrheiner und starb zu Kirchath in Holland, wo er sich seit einem Jahre zur Herstellung seiner Kräfte aufhielt. Der Verstorbenen gehörte 34 Jahre der Gesellschaft Jesu an. Er war einer der gelehrtesten deutschen Jesuiten, und vielfach als Professor der Theologie und Philosophie im Orden verwandt worden. Literarisch ist er bekannt wegen vieler geistiger Ansätze in den „Laacher Stimmen“. Der Culturtampf hatte auch ihn aus Deutschland vertrieben.

Wiesbaden, 21. Nov. Unsere katholische Gemeinde ist wieder so übel dran, wie am Passionssonntage 1876. Damals mußte in Folge der bekannten Ober-Präsidentenverfügung ihr Gottesdienst 6 Wochen lang unter freiem Himmel gehalten werden, — im Hofe des Schloßhofs. Morgen und noch mehrere Sonntage ist die 16.000 Seelen starke Gemeinde auf eine kleine Hauskapelle angewiesen. Heute löste sich nämlich ein Theil der Statuten der katholischen Kirche und stürzte mit solcher Wucht zu Boden, daß einige Stühle erheblich beschädigt wurden. Zum Glück waren nur wenige Personen, welche die Stationen beteten, in der Kirche. Sie kamen mit einem Schrecken davon. Um die Schäden genauer zu untersuchen und auszubessern, werden die Adventswochen kaum ausreichen. Da können die Katholiken singen: „denn verschlossen war das Thor“, während die Altkatholiken erfolglos einladen: „Zutritt Jedermann gestattet.“ Was sind das für Zustände in der „Weltkristallstadt“ Wiesbaden! Unseres Erachtens schädigen sie die materiellen Interessen der „Berle von Preußen“ noch mehr als ein weiteres Jähresjahr. Das Herrenhaus und das Haus der Abgeordneten haben ja recht schöne Beschlässe begünstigt.

„Ach, etwas Aerger mehr oder weniger, daran liegt mir nichts!“ spottete Streicher. „Was ich einmal eingenommen habe, das gebe ich nicht gern zurück; ich glaube, es geht Ihnen ebenfalls so.“

„Im Allgemeinen, ja,“ antwortete Niese achselzuckend. „Aber wenn man mir beweist, daß es mir nicht gebührt —“

„Diesen Beweis erwarte ich noch und sehe der Klage mit der größten Gemüthsruhe entgegen.“

„Na, wie Sie wollen!“ sagte der Doctor, indem er sein Notizbuch wieder einsteckte. „Vielleicht bestimmen Sie sich doch noch anders, die Sache eilt ja so sehr recht; ich werde in einigen Tagen wiederkommen.“

„Das wäre ruhige Mäßigkeit!“

„Wenn auch, ich darf mir keine Ruhe verdröhen lassen!“

„Ueberdies wird sie gut bezahlt,“ spottete Streicher. „Der Ackerer Müller hat Geld, Sie können den Proceß getroßt in die Länge ziehen, die Kosten muß der Client ja beden.“

„Wenn mir daran läge, würde ich den Vergleich nicht vorgeschlagen, sondern sofort zu dem Proceß gerathen haben,“ sagte der Doctor, das Haupt erhebend. „Die Interessen meiner Klienten stehen mir höher, als meine eigenen.“

„Wenn das Wahrheit ist, dann werden Sie Ihr ganzes Leben lang ein armer Schlucker bleiben!“

„Es ändert sich manches im Leben,“ erwiderte Simon Niese achselzuckend. „Sie werden das auch erfahren haben. Apropos, Sie waren ja damals Zeuge in dem Proceß gegen den Mörder Grimm — wissen Sie schon, daß er aus dem Gefängniß entlassen ist?“

„In den Augen des Wackers blühte der Born wieder auf — ihn ärgerte zumeist der tüchtige Wack Knideburg's, in dem er nur Hohn und Schadenfreude las. „Ich hab's gehört,“ sagte er. „Den ehrlichen Leuten gegenüber ist es unverantwortlich, daß man einen solchen gefährlichen Menschen auf freien Fuß setzt.“

„Sehr wahr,“ nickte der Doctor. „Aber es läßt sich wohl annehmen, daß die lange Haft ihn zahm gemacht hat. Deffentlich darf er sich hier nicht sehen lassen, die Geschichte von damals wird nun wieder aus der Vergessenheit hervorgerufen.“

„Und wozu das alles?“ unterbrach ihn Streicher unwirsch. „Da werden wieder tausend Fragen an mich gerichtet, und der alte Kohl wird wieder aufgewärmt. Jeder, der an diesem Hause vorbeigeht, bleibt stehen, um die Mauern anzugucken, und das alles nur dieses Mannes wegen, der wahrscheinlich behaupten wird, er sei unschuldig verurtheilt worden.“

„Schuldlos?“ Das war ein großes Wort gelassen ausgesprochen! Mit welchem Recht könnte er das behaupten?

Preis-Ausschreiben.

Der Augustinusverein zur Pflege der katholischen Presse setzt hiermit einen Preis aus von

1200 Mark

für die beste **Fenilleton-Rovelle** von etwa 12 Druckbogen Umfang. Herr Dr. Hügens in Düsseldorf, Schriftführer des Vereins, ertheilt nähere Auskunft.

Münster, im November 1885.

C. Boeddinghaus,
s. B. Vorsitzender.

Alle Schuld rächt sich.

Roman von Ewald August Röding.

30) Der Wacker war vor seinem Pakt stehen geblieben und zündete eine neue Cigarette an; aber so sehr er sich auch bemühte, ruhig zu erscheinen, das Zittern seiner Hände verräth doch, daß der Sturm in seinem Innern noch nicht ausgestoßen hatte.

„Ich möchte Sie als Tambour sehen!“ höhnte er. „Die Straßenjungen lachen alleamt Ihnen nach. Gehen wir dieses Capitel schließen, will ich Ihnen noch Eins bemerken: — achten Sie wohl darauf, damit Sie es nicht vergessen! Es könnte der Fall eintreten, daß der entlassene Buchhändler mich angreift; hüten Sie sich alsdann, seine Partei zu ergreifen und mit ihm ein Bündniß zu schließen! Wenn Sie diese Warnung verzeihen, mache ich von den Papieren in meinem Pakt Gebrauch.“

„Also doch Furcht!“, spottete Knideburg, in dem großen Geschäftsbuche blätternd. „Wenn Sie keine Furcht hätten, würden Sie nicht drohen. Uebrigens könnte es Ihnen keine Ehre machen, wenn ich einmal erzählen wollte, wie Sie zu den Papieren gekommen sind.“

Habakuk Streicher wollte eine grobe Antwort geben, als sein Blick auf den Doctor Niese fiel, der im Rahmen der offenen Thür stand. „He, was wollen Sie hier?“ fuhr er den Eintretenden an. „Weshalb klopfen Sie nicht an?“

„Gut gebrüllt, Löwe!“ lachte der Doctor. „Gernach, gemacht, werthester Herr! Wenn Sie mich verschlingen wollen, sagen Sie mir es vorher, damit ich die Stiefel ausziehe; das alte Leder möchte Ihnen zu schwer im Magen liegen.“

„Ich verlange von jedem anständigen Menschen, daß er anklopft, ehe er die Thür öffnet,“ brauste der Wacker auf. „Und ich verlange von jedem anständigen Menschen, daß er herein ruft, wenn ich anklopfe,“ erwiderte Niese, indem er seinen Hut auf den Tisch legte und den Terminkalender hervorholte. „Sind Sie nun bereit, über die Angelegenheit, in der ich komme, mit mir zu verhandeln?“

„Je nachdem die Angelegenheit ist!“

„Eine Klage des Adlers Heinrich Müller — ich bin bevollmächtigt, ihn zu vertreten.“

„Ah so!“ spottete Streicher. „Ich hatte noch keine Ahnung davon, daß Sie Winkeladvocat sind. Was wollen Sie von mir?“

„Sie haben meinen Klienten in der Berechnung Ihrer Provision übersehen; Sie berechneten ihm das Doppelte von dem, was Ihnen gesetzlich zusteht.“

„Bah, das Gesetz zieht bei solchen Berechnungen keine Schranken, der Provisionsfuß beruht auf gemeinschaftlicher Uebereinkunft.“

„Die in diesem Falle nicht stattgefunden hat. Mein Klient fordert das zu viel gezahlte Geld zurück.“

„Er soll mir vorher beweisen, daß er zu viel gezahlt hat.“

„Das könnte nur auf gerichtlichem Wege geschehen.“

„So mag er diesen Weg beschreiten.“

„Wenn Sie nicht anders wollen, wird das allerdings geschehen,“ sagte der Doctor gelassen. „In diesem Falle aber wird der Adler Müller noch weiter gehen und Ihnen beweisen, daß er mit der Wiese, deren Verkauf Sie vermittelt haben, betrogen worden ist.“

Ein unbeschreiblicher Hohn leuchtete aus den tüchtigen Augen des Wackers, der dem kleinen Manne eine mächtige Rauchwolke in's Gesicht blies. „Wenn das wirklich der Fall wäre, warum könnte dann ein Vorwurf daraus gemacht werden?“ fragte er. „Ich habe den Verkauf nur vermittelt, mein Eigenthum war die Wiese nicht, die Heinrich Müller vor dem Ankauf zu jeder Tages- oder Nachtzeit besaßen konnte. Der Mann hatte keine Rache im Saad gekauft. Wenn er so wenig von einer Wiese versteht, daß er ihren Werth nicht schätzen kann, so soll er den Vauertittel an den Nagel hängen und etwas anderes werden! Das Gericht wird ihn auslachen, wenn er mit dieser albernen Klage herankommt.“

„Ich will diese Frage einstweilen unerörtert lassen,“ erwiderte der Doctor. „Es handelt sich um eine geringfügige Summe, etwas über 20 Thaler. Ich gebe Ihnen zu bedenken, ob es nicht in Ihrem eigenen Interesse läge, sie zurückzugeben und einen Proceß zu vermeiden, der mit manchem Aerger für Sie verknüpft ist.“

zu den billigsten jedoch besten bei nur guter Waare und streng reeller Bedienung.

jeht das allman sich nur Apotheker W. helen und nur lingen's trägt. geben.

men e Kettenzug, e empfiehlt tten Preisen NNHEIM.

Teer hüren. Fabrik von ahn 27.

as her. materials Geflecht geflecht! ap. ei Chr.

Verein. 1/9 Uhr:

adung. effizienten werer General. Rheinischen 26. Nov. in vollen, da ba- ge, Lieferung amen und wie vor Fabrik- vor, beiprochen

den Kost u. Reistr. 5.

in der Expe.

oorfer hifahrt Düsseldorf: 30 Wrg. 30. 30 Nach. 30. 30.

Capitain.

oorfer ahr.

Düsseldorf: Morgens 7,15 r Sonntag. 9,30. 1,30. 1,30. 3,10. 5,10.

(Niederrh. Btq.)

Oesterreich.

Belgien.

Dänemark.

England.

Asien.

Vom orientalischen Kriegsschauplatz.



Tagesſprache aus dem Kalender.

Rheinland-Westfalen.

100

auf die Ein-
gegenstands-
Wassengang.
eigt hier einge-
3000, die der
Mangel an
Wirts zur Ver-
bei Belgrad-
das Vongebiet

ender.
a, der gelehr-
che lieber den
lichkeit, welche
eines heidni-
Benn dich die
len, so frage:
für die Ewig-

athswahl der
vor die libe-
Kollekt.
drittsbericht
sch auf Herr
verließ, und
teordnung in

leibt: „Unser
Gouver-
nemeister
en sind aber-
inem Kirchen-
preussischen
er Marwig.
„für die in
preisgege-
den, daß der
ches Elend zu
met, aber in
nen, weil sie
Naien in den
r stehen.“

Beispiel nach-
Gaben bei
klassischen Ar-
ig ist, ener-
geordnet
am Tage
gewiß; aber
noch über-
e, kämpfen
in Ober-
untere
kleine Opfer
liten nach
erwärts des
in diesem
er es ver-
erschleier!
resse zu be-

Mulvan
en, erhalten
ov. 1835.

verstorbenen
unterrichtet
man war, der
Industriellen
größte Lob,
amen meiner
essenden Herrn
erwidert hat.
amen meines

in vereinigter
des hoch-
mas John
wohl classisch
malerei, Ban-
er schon in
wurde er
erlaubt, welche
er seiner fast
ders in den
-47, täglich
fahrts-Ame-
die Chaussee
heute noch

die Ausgaben
in zur Dis-
durch irän-
Kohlenfelder
dab es die
s, welche

industrie ging
Dank dem
in Wenden,
es geht und
Besitzer und
er unter
Nähen und
machen des
behaftet bei
rovins, ne-
ist.
es sich mich
genommen
des Trans-

portwens unterstützt haben, daß sie von ganzem Herzen zu danken,
und wenn sein Wirken zum Befestigen der freundschaftlichen Be-
ziehungen der beiden Nationen beigetragen hat, so ist es vor Gottes
Augen nicht vergebens gewesen.

Im Namen der Familie danke ich mit vollen Herzen allen Ge-
meindevertretungen, Vereinen, Freunden und Bekannten, welche durch
herzliche Theilnahme, Beileidsbriefe und Kränze die Grundstöße und
Liebe in so reichem Maße dem lieben Heimgegangenen bezeugen haben.

Mit vorzüglicher Hochachtung
F. H. Mulvan,

H. B. M. Consul for Westphalia and the Rhine Provinces.

Neuf, 24. November. Zwei fremde hier in Arbeit
stehende Hüttengesellen hatten gestern das Knechtchen auf dem
Weise und machten Abends großen Scandal auf der Neu-
straße, wo sie ihren Hauswirth eine Thür zertrümmerten.
Zwei Polizeibeamte, denen sie sich thätlich widersetzen, muß-
ten sie mit Gewalt nach dem Arresthause bringen.

Verhaftet wurden heute mehrere fremde Bettler; einer
wurde aus der Gemeinde Dormagen nach dem hiesigen Arrest-
hause gebracht.

Hons, 22. Nov. Heute Abend hatten sich viele Be-
wohner unseres Ortes in dem Saale des Gastwirths Herrn
G. Ruchbaum zu einer gemütlichen Unterhaltung vereinigt.
Der hiesige Kirchenchor feierte nämlich das Gedenkfest. Zu
demselben war auch, zur Freude Aller, der Dirigent und
Organist der Kirche zum h. Cunibert aus Köln, Herr Felix
Krafft erschienen. Herr Kr. war bis vor wenigen Mo-
naten in unserem Orte als Dirigent, Organist und Küster
thätig gewesen. Während seiner 1 1/2-jährigen Thätigkeit hier-
selbst hat Herr Kr. sich die Liebe und Achtung des ganzen
Ortes erworben. So konnte es denn nicht ausbleiben, daß
das Fest zur allseitigen Zufriedenheit abließ. Jeder der An-
wesenden konnte sagen: „Wir haben ein durch keinen Miston
gefeiertes Fest erlebt.“ Wo der Gesang in der rechten
Weise gebet und gepflegt wird, da ist fühlbar eine Verede-
lung des Volkes wahrzunehmen. Der Gesang hat eine Ge-
walt, welche man nie hoch genug anschlagen kann.

Dem Honsler Kirchendorf wünschen wir ein stets Wachsen
und Gedeihen, und sehr bald wieder einen Dirigenten, wie er
ihn in Herrn Kr. gesehen hat.

Düsseldorf, 23. Nov. Der unter Herrn Steinhauers
Leitung stehende Verein gab am gestrigen Abend im Kaiser-
saale der städtischen Tonhalle nach kaum 1-jähriger Gründung
ein großes Concert und war hierzu, wie wir vom „Düsseld.
Bbl.“ entnehmen, das herrliche Werk von F. Haydn, „Die
Schöpfung“, zur Wiedergabe ausgerufen worden.

Das Concert, das für den Verein und seine vielen Freunde
wohl als ein musikalisches Ereigniß bezeichnet werden darf,
ging vortreflich von statten und äußerte sich die begeisterte
Stimmung des jungen Vereins in der Durchführung des
ganzen großen Werkes. Das Oratorium war von Herrn
Steinhauer mit ebenso viel Einsicht als Pietät einstudirt,
das Publikum, welches die weiten Räume des Kaisersaales
bis auf den letzten Platz gefüllt hatte, folgte demselben mit
andächtiger, die Hauptmomente lebhaft erfassender Theilnahme.
Vor allem hat der gemischte Chor eine Leistung geboten,
die ihm zur hohen Ehre gereicht.

Die Soli wurden von der Concertsängerin Frä. Schau-
seil (Sobran), den Herren Honigsheim (Tenor) aus
Berlin und Kling (Bass) gesungen. Frä. Schauseil hat
ihre Parthie mit außerordentlichem Fleiße und voller Hinge-
bung ausgeführt. Während in den zärtlichen Momenten,
kraftvoll in den mehr getragenen, gab sie eine einheitliche, bis
in die kleinsten Züge des Details besetzte Leistung. Herr
Kling muß es hoch angerechnet werden, daß er die nicht
leichte Bassparthie trotz des merklichen Anfluges von Heiser-
keit in so anerkannter Weise zu Ende führte. Die
Tenorparthie sang Herr Honigsheim, dessen Stimme haupt-
sächlich in der Mittellage kraftvoll und wohlklingend ist, be-
friedigend; die Auffassung ließ Verständnis für den Geist der
Composition erkennen.

Auch dem Orchester gebührt volle Anerkennung. Es sei
dabei erwähnt, daß das Orchester aus Musikern von hier
und der Umgebung combinirt war.

Mit diesem Concerte ist der „Gesangverein“ voll und
ganz in die Reihe der ersten Musikvereine hier eingetreten.
Wir sind überzeugt, daß derselbe unter Herrn Steinhauer's
gediegener und scharfsinniger Führung auf der betretenen Bahn
musikalischer Reise rüstig vorwärtschreiten wird.

Erfeld, 24. Nov. Bis 12 Uhr am heutigen vierten
Wahltag für die dritte Abtheilung wurden für die Can-
didaten der Centrumpartei: Joh. Tenhoff, Wilh.
Theob. Bremen, Johann Ohler, Heinrich Kreuz-
berg 1136, 1136, 1136; für die Candidaten der
„liberalen“ Partei: Gustav Andrießen, Gustav
Behmann, Dr. Schwabe, Carl Schürmann 882, 882,
882, 882 Stimmen abgegeben.

Erfeld, 24. Nov. Die Kgl. Regierung hat, um dem
allzu schnellen Fahren der Büge auf der Localbahn
energisch entgegenzutreten, unterm 10. Nov. c. verfügt, daß
von Mitte nächsten Monats ab die größte Geschwindigkeit der
Büge a) für die Strecken auf den bebauten Straßen der Ort-
schaften 10 Kilometer per Stunde, b) auf den freien Strecken
15 Kilometer per Stunde nicht übersteigen darf.

Wesel, 23. Novbr. In dem benachbarten Oberrhein
ereignete sich Freitag Nachmittag ein schrecklicher Unglücksfall.
Ein etwa 3-jähriges Mädchen, welches einem Windmühlen-
Kugel zu nahe gekommen, wurde davon erfasst, eine Strecke
weit fortgeschleudert und ist bereits in Folge der erhaltenen
Verletzungen verstorben.

Köln, 22. Nov. Zwei Rabeneltern, der Maurer Günter
und dessen Ehefrau, beide aus Sülz, hatten sich vor der
hiesigen Strafkammer wegen Mißhandlung ihres neunjährigen
Kindes zu verantworten. Der Nachbarschaft war die un-
mensliche Behandlung, welche das Kind von seinen Eltern
erdulden mußte, schon lange aufgefallen; am 19. September
machte sie Anzeige. Der Polizeibehrer begab sich in die Woh-
nung der Angeklagten und fand das Kind im Keller einge-
sperrt, nur mit einem Nöddchen und Strohstreifen besetzt. Als
Nahrung hatte man ihm ein Stück Brod und eine Tasse
Wasser gegeben. Das Kind wurde den Eltern abgenommen
und in andere Pflege gegeben. Das ärztliche Attest besagt,
daß die arme Kleine am ganzen Leibe mit Wunden und mit

Striemen bedeckt gewesen sei. Beide Augen waren entzündet
und blutunterlaufen. Die Kleine hatte dem Arzt erzählt, daß
sie am Tage im Keller eingesperrt gewesen, in der Nacht
aber unter dem Tische geschlafen habe. Die zehn vernom-
menen Zeugen bestätigten in jeder Weise, daß die Angeklagten
das Kind unmenslich mißhandelt, am meisten die Mutter.
Eine Beugin erzählte, daß die letztere sich die Haare der
Kleinen um die Hand gewickelt und sie fortgesetzt mit der
Faust in's Gesicht geschlagen habe. Eine andere hat gesehen,
daß dieselbe das arme Wesen nachd an einen Bettstößen
gebunden und dann mit einem Schirm und einem Riemen
über den Kopf geschlagen habe. Die Frau erhielt wegen vor-
sätzlicher körperlicher Mißhandlung des Kindes sechs, der Mann
drei Monate Gefängniß.

Geriichtliches.

Brilon, 21. Nov. Der Entschcid des Berliner Kam-
mergerichts in Sachen der gemischten Ehen wird in der
allernächsten Zeit das hiesige Amtsgericht beschäftigen in einem
Falle, dessen Lage kurz folgende ist. Vor einigen Jahren
heiratete der Oberförster Webersdorf, Protokollant, die Tochter
des hiesigen Kreisgerichtsdirectors Nichte, nachdem er vor-
dem Notar die katholische Kindererziehung ver-
sprochen hatte. Nach seinem inzwischen erfolgten Tode blieb
denn auch die Wittve in der katholischen Erziehung unbe-
helligt, weil der Vater die Kinder in die katholische Schule
geschickt und dadurch seine Uebereinstimmung mit der Erklä-
rung in Gegenwart des Notars vor der Trauung documen-
tirt hatte. Nach der Entscheidung des Kammergerichts werden
nun mit einem Male die Kinder reclamirt, indem man von
der Ansicht ausgeht, daß der Vater vielleicht seine An-
sicht noch geändert hätte! Man sieht dem Ausgange des
Proceßes mit großer Spannung entgegen, da durch den no-
tariellen Act die Sache jedenfalls eigentümlich liegt, die
Mutter hat sich bereits von ihren Kindern getrennt und sie
zu Verwandten in's Ausland geschickt.

Breslau, 24. Nov. In dem Dänen-Proceß des Fiscus
gegen Kräcker wurde heute Vormittag das Urtheil verkündet.
Dasselbe lautete auf Freisprechung und kostenpflichtige Ab-
weisung des Klägers. (Köln. Volksztg.)

Handel und Verkehr.

Nach einer Mittheilung der bulgarischen Postbe-
waltung ist der Postanweisungsverkehr mit Bulgarien bis
auf Weiteres eingestellt. Postanweisungen nach Bulgarien werden
daher von den Postanstalten jetzt nicht angenommen.

Mülheim a. d. R. 19. November. Veranlaßt durch die
günstigen Ansichten, welche gegenwärtig für das Zustandekommen
des Rhein-Ems-Canals bestehen, hat die hiesige Stadt-
verordneten-Versammlung den Bürgermeister v. Bod beauf-
tragt, nach Kräften darauf zu wirken, daß die schon so lange
gelegten Wünsche wegen Canalisirung der Ruhr von
Witten bis Ruhrort endlich ihrer Verwirklichung entgegenge-
führt werden. In Verfolg dieses Auftrages hat der hiesige
Bürgermeister an sämtliche Amtmänner und Bürgermeister
der an der Ruhr von Witten abwärts liegenden Bezirke ein
Rundschreiben gerichtet, in welchem um deren Mitwirkung be-
hufs Anstellung einer Untersuchung ersucht wird, die dazu
dienen soll, den Nachweis der wirtschaftlichen Ertragsfähig-
keit des Unternehmens zu erbringen.

Vermisches.

Ein Mann ohne Bähne muß es gewesen sein, der
schon zu wiederholten Malen den Schaufenstern des Bahn-
arzes Urbanchy in Berlin zum Ziele seiner einbreche-
rischen Thätigkeit ausersehen hat. Durch die Erfahrung des
gleichen Einbruchs vor 1 1/2 Jahren belehrt, sah sich der
Bahnarzt veranlaßt, zum besseren Schutze an der Lade seines
Schaufensters eiserne Schienen anbringen zu lassen, mit wel-
chem Erfolge aber, beweist der wiederholte Einbruch. Was
leistet denn noch Widerstandskraft gegenüber einem notorischen
Einbrecher und der rohen Gewalt seines Brecheisens! Wie
damals so auch diesmal schienen dem Arbeitsfleuhen die aus-
gestellten Goldgebiße, Goldplomben u. s. w. sehr verlockend
vorgekommen zu sein, nach welchen er in der Nacht vom
Sonntag zum Montag seine diebische Hand ausstreckte, um
leider wieder unedelmüthig davon zu kommen. Daß man es
hier mit einem und demselben Einbrecher zu thun habe, muß
man vermuthen, wenn man in Erwägung zieht, daß er spe-
ciell nach den goldenen Gefäßen langte, welche lediglich Co-
pien der damals von ihm entwendeten waren, während er
jetzt als Sachkenner — die Raubschätze unberührt ließ.
Der Schaden beläuft sich immerhin auf 100 bis 120 Mark.
Uebrigens waren schon vor 8 Tagen Spuren eines Einbruchs
sichtbar an dessen Ausführung er aber jedenfalls gehindert
sein mußte.

Handels-Nachrichten.

Fruchtpreise zu Neuf am 25. November.			
Weizen neuer 1. Qual.	16 60	Hafer neuer 1. Qual.	14 20
„ 2. „	15 60	„ 2. „	13 20
Pandroggen neuer 1.	15	Raps 1. Qual.	22 50
„ 2. „	14 50	„ 2. Qual.	20 50
Wintergerste 1. Qual.	13	„	20 40
„ 2. „	12 50	Kartoffeln	4
Buchweizen 1. Qual.	15 50	„ per 500 Kilo	36
„ 2. „	14 50	„ Roggenstroh a 500 Kilo	18
Weizen niedriger.			
Rübsen per 100 Kilo in Partien von 100 Ctr.	48		
Rübsen per 100 Kilo saßweise	49 50		
Gereinigt Del per 100 Kilo 3.	121		
Preßkuchen per 1000 Kilo	5		
Kleien per 50 Kilo	5		
Rübsen und Rüben unverändert.			
Köln, 24. Novbr. (Amtliche Notierungen der Handelsmaller.)			
Weizen Mittl. hies. eff. M.	15.75—17.00 B.	fremder 16.50—	
17.50 B.	per Nov. —	bez., 16.40 B., 16.30 C.	per März
—	bez., 16.6 B.	16.50 C.	per Mai —
16.85 C.			

Roggen Mittl. hies. eff. M. 14.00—15.00 B., fremder 14.00—
15.00 B., mit Gewicht von 69 Pfd. per 50 Liter Nov. —, bez.,
13.40 B., 13.30 C., März —, bez., 13.55 B., 13.50 C., Mai
—, bez., 13.65 B., 13.60 C.

Hafer ohne Sack per 100 Kilo mit Gewicht von 42 Pfd. per 50
Liter hies. eff. M. 13.50—14.50 B., fremder 13.50—14.50 B.

Rübsen Mittl. hies. per 50 Kilo mit Sack in Eisen. eff. in Partien
von 100 Ctr. M. 24.40 B., Mai —, bez., 25.10 B., 25.00 C.

(Pantmarkt.) Weizen, M. 15.00—16.00; Roggen, 13.75—
14.75; Gerste 15—16; Hafer 13.00—14.00 bezahlt nach Qualität
pro 100 Kilo. Zufuhren etwa 200 Sack.
Köln, 24. Novbr. (Marktbericht.) Butter pro Pfd. M. 1.20
Bier hies. eff. M. 13.50—14.50 B., fremder 13.50—14.50 B.

Rindfleisch Mittl. hies. per 50 Kilo mit Sack in Eisen. eff. in Partien
von 100 Ctr. M. 24.40 B., Mai —, bez., 25.10 B., 25.00 C.

(Pantmarkt.) Weizen, M. 15.00—16.00; Roggen, 13.75—
14.75; Gerste 15—16; Hafer 13.00—14.00 bezahlt nach Qualität
pro 100 Kilo. Zufuhren etwa 200 Sack.
Köln, 24. Novbr. (Marktbericht.) Butter pro Pfd. M. 1.20
Bier hies. eff. M. 13.50—14.50 B., fremder 13.50—14.50 B.

Rindfleisch Mittl. hies. per 50 Kilo mit Sack in Eisen. eff. in Partien
von 100 Ctr. M. 24.40 B., Mai —, bez., 25.10 B., 25.00 C.

(Pantmarkt.) Weizen, M. 15.00—16.00; Roggen, 13.75—
14.75; Gerste 15—16; Hafer 13.00—14.00 bezahlt nach Qualität
pro 100 Kilo. Zufuhren etwa 200 Sack.
Köln, 24. Novbr. (Marktbericht.) Butter pro Pfd. M. 1.20
Bier hies. eff. M. 13.50—14.50 B., fremder 13.50—14.50 B.

Rindfleisch Mittl. hies. per 50 Kilo mit Sack in Eisen. eff. in Partien
von 100 Ctr. M. 24.40 B., Mai —, bez., 25.10 B., 25.00 C.

(Pantmarkt.) Weizen, M. 15.00—16.00; Roggen, 13.75—
14.75; Gerste 15—16; Hafer 13.00—14.00 bezahlt nach Qualität
pro 100 Kilo. Zufuhren etwa 200 Sack.
Köln, 24. Novbr. (Marktbericht.) Butter pro Pfd. M. 1.20
Bier hies. eff. M. 13.50—14.50 B., fremder 13.50—14.50 B.

Rindfleisch Mittl. hies. per 50 Kilo mit Sack in Eisen. eff. in Partien
von 100 Ctr. M. 24.40 B., Mai —, bez., 25.10 B., 25.00 C.

(Pantmarkt.) Weizen, M. 15.00—16.00; Roggen, 13.75—
14.75; Gerste 15—16; Hafer 13.00—14.00 bezahlt nach Qualität
pro 100 Kilo. Zufuhren etwa 200 Sack.
Köln, 24. Novbr. (Marktbericht.) Butter pro Pfd. M. 1.20
Bier hies. eff. M. 13.50—14.50 B., fremder 13.50—14.50 B.

Rindfleisch Mittl. hies. per 50 Kilo mit Sack in Eisen. eff. in Partien
von 100 Ctr. M. 24.40 B., Mai —, bez., 25.10 B., 25.00 C.

(Pantmarkt.) Weizen, M. 15.00—16.00; Roggen, 13.75—
14.75; Gerste 15—16; Hafer 13.00—14.00 bezahlt nach Qualität
pro 100 Kilo. Zufuhren etwa 200 Sack.
Köln, 24. Novbr. (Marktbericht.) Butter pro Pfd. M. 1.20
Bier hies. eff. M. 13.50—14.50 B., fremder 13.50—14.50 B.

Rindfleisch Mittl. hies. per 50 Kilo mit Sack in Eisen. eff. in Partien
von 100 Ctr. M. 24.40 B., Mai —, bez., 25.10 B., 25.00 C.

(Pantmarkt.) Weizen, M. 15.00—16.00; Roggen, 13.75—
14.75; Gerste 15—16; Hafer 13.00—14.00 bezahlt nach Qualität
pro 100 Kilo. Zufuhren etwa 200 Sack.
Köln, 24. Novbr. (Marktbericht.) Butter pro Pfd. M. 1.20
Bier hies. eff. M. 13.50—14.50 B., fremder 13.50—14.50 B.

Rindfleisch Mittl. hies. per 50 Kilo mit Sack in Eisen. eff. in Partien
von 100 Ctr. M. 24.40 B., Mai —, bez., 25.10 B., 25.00 C.

(Pantmarkt.) Weizen, M. 15.00—16.00; Roggen, 13.75—
14.75; Gerste 15—16; Hafer 13.00—14.00 bezahlt nach Qualität
pro 100 Kilo. Zufuhren etwa 200 Sack.
Köln, 24. Novbr. (Marktbericht.) Butter pro Pfd. M. 1.20
Bier hies. eff. M. 13.50—14.50 B., fremder 13.50—14.50 B.

Ziehmarkte.

Berlin, 23. Novbr. Auftrieb: 2674 Rinder, 10125 Schweine,
1306 Kühe und 4899 Hammel. Preise: Rinder, 1ma 53—58,
2da 46—52, 3da 40—44 M. per 50 Kilo Schlachtgewicht. Schweine
1ma 53—54, 2da 48—52, 3da 43—47 M. per 50 Kilo Schlacht-
gewicht. Kühe, 1ma 44—50, 2da 34—43, 3da — Pfg. per 1/2 Kilo
Schlachtgew. Hammel, 1ma 47—52, 2da 38—44, 3da — Pfg.
per 1/2 Kilo Schlachtgew.

Paris, 23. Nov. Ingetrieben waren: 2424 Ochsen, 873 Kühe,
110 Stiere, 1129 Rinder, 20390 Hammel, 1979 Schweine. Verkauf:
wurden: 2081 Ochsen, 812 Kühe, 104 Stiere, 867 Rinder, 19090
Hammel, 1979 Schweine. Preise: Ochsen frs. 1.12—1.58, Kühe
0.96—1.43, Stiere 0.93—1.24, Rinder 1.16—1.93, Hammel 1.16—
1.76, Schweine 1.14—1.34.

Am milden Gaben sind ferner eingegangen:

Für die Übergangsstreuen Arbeiter in Oberschlesien 1 M. ung.
Neuf. — 1 Mark Neuf ung. — Für die Arbeiter in Oberschlesien,
die kath. Gemeinde Gohren, die Kirche in Rünchweiler und den Bau
einer Kirche in Heisterbachert, je 2 Mark ung. Neuf zu Ehren der
Hl. Elisabeth.

Letzte Post.

Berlin, 24. Nov. (Reichstags-Sitzung.) Eingegangen
sind: 1) Denkschrift über das Socialistengesetz, 2) Denkschrift
über die Verwendung der für die Verwaltung in den deutschen
Schutzgebieten angewiesenen Summen. Die Tagesordnung
führt zur ersten Berathung des Reichshaushalts-Etats
1886/87. Staatssekretär des Reichsschatzamt bespricht
die Aufstellung des Etats und rechtfertigt die Ansätze.
Redner theilt mit, daß über den Etatsantrag des laufen-
den Jahres noch Mehrforderungen erforderlich sein würden:
beim Auswärtigen Amt 385 000 M., bei der Marine 1 200 000
M., dagegen seien Ersparnisse zu erwarten, bei der Militär-
verwaltung (2 300 000 M.) bei der Justizverwaltung, bei dem
allgemeinen Pensionsfonds u. s. w.; Mehreinnahmen seien zu
erwarten von der Brau-, Salz- und Spiritussteuer u. s. w.
Bei der Rübenersteuer werde es aber zu einem Anfall
von etwa 46 Millionen Mark kommen. Die Mehreinnah-
men würden sich auf über 10 Millionen belaufen. Durch
die neueste Gesetzgebung würde eine Mehreinnahme von 31 1/2
Millionen Mark erzielt, welche zur Vertheilung an die
Bundesstaaten käme.

Seine (Centrum) erklärt sich für seine Partei zur Be-
willigung aller Forderungen, namentlich für Heereszwecke,
bereit, wünscht jedoch, daß endlich das System der Anleihen
aufgegeben werden möchte. Die Mehrausgaben für die
Colonien seien debauerisch, indessen mühte man auch da zu-
stimmen, nur sei zu wünschen, daß die Regierung auch andern
billigen Forderungen, namentlich jenen seiner Partei, gerecht
werden möchte. Richter (Fagen) befreit, daß die Finanzlage
eine günstige genannt werden könne und wünscht erghliche
Einschränkung der Mehrforderungen.

Gänzlicher Ausverkauf

aller Winter- und Regen-Mäntel für Kinder
wegen vollständiger Aufgabe dieses Artikels
Zur Hälfte des Werthes und darunter.
Bedeutende Preis-Ermässigung aller Winter-Artikel.

Heinr. Jos. Schmitz Nachf.

III. Orden
des heil. Franziscus.
Donnerstag 2 Uhr Begräbnis
unserer verstorbenen Wittwe
A. Maria Stadler.

Bekanntmachung.
Nach Vorschrift des § 26 der
Städte-Ordnung, mache ich hiermit
bekannt, daß bei der heute stattge-
fundnen Ergänzungswahl zweier
Stadtverordneten der I. Abtheilung
die Herren:
Rentner **F. S. Raumanns** und
Kaufmann **Heinr. Rosellen**
gewählt worden sind.
Neuß, den 24. November 1885.
Der Bürgermeister:
Wenders.

Subhastation
in **Nöderath.**
Am nächst. Freitag d. 27. Nov.,
Nachmittags punkt 3 Uhr,
zu Nöderath im Wirthshofe von
Peter Veyer, sollen gegen die Ehe-
leute Anton Ritterbach daselbst:
1. das zu Nöderath neben Veder
und Rober gelegene Erbe, Wohn-
haus Nr. 13, Scheune, Stallung,
Hof, Garten etc., groß 17 Are
99 Meter, und
2. 39 Are 11 Meter Ackerland im
Nöderathfeld, neb. Kachwinkel
und Kaulen,
öffentlich versteigert und dem Meist-
bietenden definitiv zugeschlagen werden.
Neuß.
Der Mandatar des Exekutors.

Verkauf
vom Monat April 1885 statt.
Peter Leuchtenberg.

Dankagung.
Sprechen hiermit dem Comité,
der geistl. und weltl. Behörde, der
Hermann'schen Musikkapelle, dem Neu-
siedener Gesang-Verein sowie Allen,
welche zur Feier unseres Jubelfestes
beigetragen haben, unsern innigsten
Dank aus.
Das Jubelpaar
Eheliche **Joh. Pet. Neufkirchen.**

Für geistliche Herren.
Biretts
in beliebigem Façon, empfiehlt
B. Thomas,
Oberstr. 130.

Für 4 Mark 50 Pfg.
verleihen wir franco ein 10-Pfd.-
Packt seine Toiletteseife, schön
fortirt in Mandel-, Rosen-, Veilchen-
und Orangerose. Allen Haushal-
tungen sehr zu empfehlen.
Th. Coellen & Cie., Grefeld.
Seifen- u. Parfümeriefabrik.

Bitte
um ein Almosen für ein Herz-Jesu-Kirchlein am Main.
Der neue Missionsbezirk Bergen-Hechenheim, östlich von
Frankfurt a. M. gelegen, zählt in 8 Ortschaften unter 15000 Protestanten
ungefähr 800 Katholiken. Diese sind fast sämtlich arme Fabrik-
arbeiter und Diensthöten. Im Sommer kommen 200 Feldarbeiter, meist
Mädchen und Frauen, hinzu. Im ganzen Bezirk besteht keine Kirche,
keine Kapelle. Wir konnten nicht einmal einen brauchbaren Saal zur
Abhaltung des Gottesdienstes finden. Auswärts ein Gotteshaus zu be-
suchen, ist den Meisten nicht möglich. Der Weg ist zu weit und mit Kosten
für Eisenbahn oder Kutschfahrt über den Main verbunden. Mehrere Eltern
haben solcher Schwierigkeiten halber ihre Kinder protestantisch werden
lassen. Wir sind daher genöthigt, ein Kirchlein zu bauen, damit wenig-
stens an einem Orte Gottesdienst gehalten werden kann. Dabei sind wir
ganz auf die Hilfe guter Menschen angewiesen. Unsere Fabrikarbeiter,
Tagelöhner und Diensthöten sind so arm; wie könnten sie die Kosten für
einen Kirchenbau aufbringen? Möge uns das hl. Herz Jesu Wohlthäter
verschaffen. Bis jetzt haben wir dem Gelande weniger zu die-
nen, als er bei seiner Ankunft in Bethlehem fand; wir haben
für ihn keine Wohnung, keinen Tabernakel. O so hilf Du uns, lieber
Vater, und sende uns, um der Liebe des Herzens Jesu willen, ein Almo-
sen, damit der Herr bald auch bei uns ein Haus habe. Das milde
Herz Jesu wird Dich dafür reichlich segnen.
Bodenheim bei Frankfurt am M.
R. Jüngst, Kaplan, Missionspriester für Bergen-Hechenheim.

Schlittschuh, einfache und feine.
Gutheil, Karrenschilder, die Namen etc. erhalten gegossen.
Amerik. Dejen, Regulirösen, Mantelösen, Kochösen,
Serde, Journalen etc.
empfehlen
R. Broix, Neuss.

Feuerfest! Diebstahlsicher!
Geldschränke
mit Patent-Protector-Schloß,
das Beste aller bis jetzt bekannten Sicherheitschloßer, neuester vorzüg-
licher Construction, solides Fabrikat in eleganter Ausstattung, welches
sich im Feuer und bei Einbruch stets glänzend bewährt hat, worüber
Atteste etc. vorliegen, empfiehlt und hält großes Lager die Geldschrank-
fabrik von
Joh. Hirschler, Grefeld.
NB. Patent-Stahl-Panzer-Schränke werden auf Bestellung in
jeder Größe angefertigt.
Vertreter: **Wilh. Josten Söhne, Neuß.**

Peckwaren
empfehlen in großer, feiner Aus-
wahl zu bekannt realen Preisen.
P. J. Beiffer, Kürschner,
Neuß, Zollstraße 16.
Ausstopfen von Vögeln und sonstigen Thieren sowie
alle Reparaturen u. Veränderungen an Pelze, Schirme etc.
werden prompt besorgt.

Die Kohlen-Grosshandlung
von
Julius de Gruyter in Ruhrort a. Rh.
liefert alle Sorten Kohlen und Coaks zu den billigsten
Tagespreisen.

J. van Haag, Neuß.
Annoncen-Annahme
für alle Zeitungen des In- u. Aus-
landes zu Original-Preisen.

Schmuck sachen!
schönste Auswahl! Billigste Preise!
Preis Neuheiten! von **Harenne & Co.**

Wanmühlen,
allernuester Construction,
empfehlen **B. Freise, Neuß.**
Selbige werden auch auf Probe
gegeben.

Silberne Medaille
Amsterdam 1883. Antwerpen 1885.
H. von Gimbom
hem. Fabrik in Emmerich a. Rh. u.
Herenberg (Holland).

Whitig, Aleppo, Anilin,
Raffin., Salen, Alizarin, Tan-
nin, Gallus, Silber, Gold,
blaue, rothe etc. Tinten, Stem-
pelfarben, flüssiger Leim vor-
rätig in den bekannten Depots und
in allen Buchhandlungen.

Jeder Brust- u. Lungenkranke
und Schwindsuchtleidende
bezieht, unentgeltliche Anweisung,
die schon Hunderte gekostet, von
Canitas, Stuttgart, Gaisburgstr. 8.

Brust- u. Lungenleidende
und solche Personen, welche an
Ensten, Catarrh, Heiserkeit,
Verstimmung etc. leiden, seien
hiermit wiederholt auf die seit
20 Jahren bewährte Vorzüg-
lichkeit des ächten rheinischen

Trauben-Brust-Königs
als das reinste,
edelfste u. natür-
lichste, für Er-
wachsene wie Kin-
der gleich ange-
nehmste und zu-
verlässigste Mittel,
welches über-
haupt geboten werden kann, auf-
merksam gemacht. Zu haben in
3 Flaschengrößen A. Nr. 3, 1 1/2,
und 1, nebst Prospect in Neuß
bei **Eugen Moubis Wwe.,**
Oberstr. 108, Clarissenstr. Ecke
und **G. Schroeder, Niederstr.**
51; Grefeld **P. W. Sieben**
Söhne; Wermelskirchen: **Fr.**
Vertraut.

Leicht nur Radlauer's Hülfs-
erangenmittel, radicale,
schmerzlose sofortige Wir-
kung. Carton mit Flasche
und Pinsel = 60 Pf. 2) Rad-
lauer's Conferenz-Gelb, von prächt-
vollen Tannenwaldgeruch, zur Reini-
gung und Ozonisirung der Zim-
merluft. Flasche 1.25 Pf., 6 Flaschen
= 6 M. Zerstäuber von 75 Pf. an.
3) Radlauer's Spitzweigerichthonbons,
gegen Husten u. Heiserkeit, Schmelz-
tal = 50 Pf., sämtlich aus Rad-
lauer's Rothe Apotheke in Posen,
prämirt mit der Goldenen Medaille.
Depot in Neuss bei
von Harenne & Co.

Städtischer Männergesangsverein und Damendorf.
Samstag den 28. d., Abends 8 Uhr
im Kaufhaussaal
Liedertafel
für die Mitglieder und deren Damen.
Auswärtige können eingeführt
werden.
Ein starker Junge, kathol., vom
Bande als
Schweinemehrgelerhelfer
gesucht. **S. Wager, Weierstr. 1**
Düsseldorf.

Städtischer Männergesangsverein und Damendorf.
Samstag den 28. d., Abends 8 Uhr
im Kaufhaussaal
Liedertafel
für die Mitglieder und deren Damen.
Auswärtige können eingeführt
werden.

Ein starker Junge, kathol., vom
Bande als
Schweinemehrgelerhelfer
gesucht. **S. Wager, Weierstr. 1**
Düsseldorf.

2 Zimmer zu verm. und sof. zu
beziehen. **Wo, sagt die Exp.**

Geschäftsbücher,
Bureauartikel,
Drucksaften etc.
empfehlen
Neuß. J. van Haag.

Fertige Kienholz-
Zimmerthüren,
Fenster aus Bitchpine, so-
bald Construction, em-
pfehlen in sauberer Arbeit,
Preise u. Zeichnung gratis.
Sippmann & Fuchsmann
in Düsseldorf, Düststraße
Nr. 126.

Cölner
St. Ursula-Lotterie
für die
Wiederherstellung
des Chores von St. Ursula
in Cöln.
1 Hauptgewinn 1 massive Goldsäule
20000 Mark.
1 Hauptgewinn 1 massive Silbersäule
8000 Mark.
1 Hauptgewinn 1 massiv gold. Brief-
beschwerer 3000 Mark.
1 Hauptgewinn 1 massiv silb. Würfel
1000 Mark.
1 Gewinn 500 Mark.
4 Gewinne Werth je 200 M. 800
10 Gew. Werth je 100 M. 1000
20 Gew. Werth je 50 M. 1000
44 Gew. Werth je 20 M. 880
2917 Gew. Werth je 10 M. 29170
3000 Gewinne im Gesammtwerth von
65350 Mark.

Loose à 1 Mark
sind zu haben:
in der Expedition der Neuss-
Grevenerbroicher Zeitung.

Alle Sorten Bettfedern
und Daunen
bei **P. Krall, Bevelinghoven.**

Dr.
W
Bezeichnet ist
(Samstag 2
Preis pro An-
wärts an der

Frucht
Beizen neuer
Landroggen
Wintergerste
Buchweizen 1.
2.
Preis: un-
Rübel per 100
Rübel per 100
Gereinigte De-
Preßsaften per
Klebe per 50
Rübel und

OPC.
die erste Ver-
Stadtsjahr 188
des Anleihen
Reichsheeres.
Die Deba
Exposé des S
welcher darzu
erfreulicherer
gleichzeitig ab
bedürfnisse zu
entlastung der
der Tabaksteu
Einnahmen z
Abg. Frh
lage auf die
Hollen zurück
Finanzlage der
der Einzelha
gewesen, wen
von 410 Mil
Ausgaben au
ging dann an

31) Der Doc
langsam die
gegneten ihm
Anblick ihn
dem er nun
Trog der Dä
rige Gestalt
um ihm nach
Der Brä
haus der L
läuten, denn
jah er sich n
Treppe hinau
Mein G
ihm die Cor
zurück, als o
Sind S
mit einem v
Weshalb glot
Das Mä
ängstlich an.
unföhrer St
Und die
indem er sie
Wohnzimmer
Er klopfte
von ihrem G
ediges Antlitz
Mit versch
lag ein drohe
Da bin
Stimme. S
men zu werd
es von Dein
wolltest, wie
Sie hatte
fant sie in d
dem dunklen
Secunden lan
glitt über sei
Eine B
spöttisch fort.
immer Talen
es, den Leute